

PROGRAMM

Zur praktischen Umsetzung der Kompetenzorientierung in Hochschulen

Eine Veranstaltung des Projekts nexus in Zusammenarbeit mit der
Technischen Hochschule Köln



Fotos: Technische Hochschule Köln / Thilo Schmilgen

26. Februar 2019

Technische Hochschule Köln

Technology
Arts Sciences
TH Köln

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt **nexus**
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

Einführung & Zielsetzung

Die kompetenzorientierte Gestaltung von Studiengängen, Modulen, Lehrveranstaltungen und Prüfungen erfordert einen grundlegenden Perspektivwechsel in der Lehre. Die Hochschulen haben zwar die Kompetenzorientierung in Studium und Lehre formal korrekt umgesetzt (z.B. in Modulhandbüchern und in der Akkreditierung), in der Praxis scheint es jedoch noch Schwierigkeiten bei der curricularen, didaktischen und methodischen Umsetzung zu geben. Um Kompetenzorientierung in Studium und Lehre nachhaltig und sinnvoll umzusetzen, sollte sie in allen relevanten Bereichen verankert sein: in der Lehr- und Lerngestaltung, bei den Formen des Prüfens, bei der Begleitung und Unterstützung des Kompetenzerwerbs im Studium sowie in der Gestaltung von Evaluations-, Anerkennungs- und Qualitätssicherungsverfahren. Dazu soll diese Tagung des Projekts nexus einen Beitrag leisten.

Im Vorfeld der Tagung wurde ein Call zur Einreichung von Beiträgen durchgeführt. Die ausgewählten Beiträge stellen Maßnahmen, Konzepte und Studien zur Verbesserung der praxisorientierten Umsetzung der Kompetenzorientierung aus zahlreichen deutschen Hochschulen vor. Im Rahmen von Plenumsvorträgen, vier parallelen Sessions mit Vorträgen und Workshops sowie einer Posterpräsentation werden diese erläutert und diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich an Personen, die sich mit der Gestaltung von Lehre beschäftigen: Hochschulleitungen, Lehrende, Studierende und Beschäftigte in der Hochschulverwaltung und anderen Institutionen.

Die Anmeldung erfolgt online über folgenden Link: www.hrk-nexus.de/koeln2019. Es wird kein Tagungsbeitrag erhoben.

26. Februar 2019

ab 08:00 Uhr	ANMELDUNG
09:00 Uhr	<p>BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin der Technischen Hochschule Köln Christian Tauch, Hochschulrektorenkonferenz</p> <p>KEYNOTE KOMPETENZORIENTIERUNG – STRATEGISCHE VERANKERUNG UND OPERATIVE UMSETZUNG Prof. Dr. Frank Dellmann, Vizepräsident der Fachhochschule Münster</p>
10:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (siehe Detailprogramm Seiten 4-7)
11:00 Uhr	KAFFEPAUSE
11:30 Uhr	PARALLELE SESSIONS (siehe Detailprogramm Seiten 8-11)
12:30 Uhr	MITTAGSPAUSE
13:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (siehe Detailprogramm Seiten 12-15)
14:15 Uhr	POSTERPRÄSENTATION MIT KAFFEPAUSE (siehe Seite 20)
15:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (siehe Detailprogramm Seiten 16-19)
16:00 Uhr	<p>STRUKTUREN JENSEITS DER FAKULTÄTEN. DIE KOMPETENZSTRATEGIE DER HOCHSCHULE MANNHEIM UND IHRE UMSETZUNG FÜR LEHRE & LERNEN Prof. Dr. Thomas Schüssler, kommissarischer Rektor der Hochschule Mannheim Prof. Dr. Manfred Oster, Hochschule Mannheim</p> <p>WAS BEDEUTET GUTE BILDUNG AN HOCHSCHULEN? ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN AUS DEM KOMPETENZFORSCHUNGSPROGRAMM KOKOHS Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Johannes Gutenberg-Universität Mainz Prof. Dr. Hans Anand Pant, Humboldt-Universität zu Berlin</p> <p>VERABSCHIEDUNG</p>
17:15 Uhr	ENDE DER VERANSTALTUNG
	<p><i>Tagungsmoderation:</i> <i>Dorothee Fricke, Hochschulrektorenkonferenz</i></p>

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 Uhr

SESSION 1.1

VORTRAG

ADAPTION VON KOMPETENZEN ALS LERNZIELE SOWIE DEREN DESIGN-DOWN UND EVALUATION - VON DER GESAMTEBENE AUF DIE AKTIVITÄTSEBENE

André Baier, Technische Universität Berlin

Der interdisziplinäre und studierendengetriebene Blue Engineering-Kurs ermöglicht es Studierenden der Ingenieurwissenschaften, sich interaktiv mit ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung auseinanderzusetzen. Der Kurs wird seit 2011 als Wahlpflichtfach an der TU Berlin angeboten. Zugleich wird das Konzept an drei weiteren Hochschulen genutzt.

Die Lernzielbeschreibung für diesen hochkomplexen Kurs erfolgt als "Design-Down" (Spady). Zunächst werden zwei Gesamtlernziele beschrieben, die Ingenieurinnen und Ingenieure als Einzelpersonen in den Blick nehmen, wie auch Ingenieurinnen und Ingenieure als Kollektiv. Diese zwei Gesamtlernziele fusionieren mit dem Konzept der Gestaltungskompetenz (de Haan) einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Durch diese Fusion werden die 12 Sub-Kompetenzen von Gestaltungskompetenz als kurs-spezifisch adaptierte 12 Modullernziele nutzbar. Für die Ebene der einzelnen Seminartermine werden die 12 Modullernziele durch die Lernziel-Taxonomie-Matrix (Schaper) weiter ausdifferenziert.

Die Lernziele auf den drei verschiedenen Ebenen wurden in einem constructive alignment-Prozess mit den Lernaktivitäten und Lernüberprüfungen in Übereinstimmung gebracht. Zusätzlich wurden die Lernziele auf Modulebene genutzt, um zwei verschiedene quantitative Kursevaluationen zu entwickeln: 1) evidenz-basierte Triangulation der Tätigkeiten innerhalb eines Seminartermins; 2) Semesterbeginn und Semesterende vergleichende Kompetenz-Selbsteinschätzung der Teilnehmenden.

VORTRAG

MIT EINER STARKEN KOMPETENZORIENTIERUNG GEGEN DEN TREND?! – KOMPETENZORIENTIERTE PROGRAMMENTWICKLUNG IN DER LINGUISTIK

Prof. Dr. Dagmar Barth-Weingarten, Universität Potsdam

Ausgangspunkt für die Programmentwicklung des Moduls ‚Mündliche und schriftliche Kommunikation‘ im Master 'Linguistik: Kommunikation - Variation - Mehrsprachigkeit' der Universität Potsdam war die Studiengangsevaluation 2016. Die Befunde verweisen auf ein Syndrom: Nach Pekrun u.a. (2007) verhindert das Fehlen bedeutsamer Ziele den Aufbau von Leistungsmotivation; nach Biggs (2006) führt das fehlende constructive alignment zum Ausbleiben der Identifikation mit den Aufgaben und der Lehrkultur. Dadurch fehlt die conscientiousness - laut Schulmeister (2015) die treibende Kraft für erfolgreiche Teilnahme an der Lehre.

Ein Team aus Lehrenden des Studiengangs hat mit Oliver Reis als Hochschuldidaktiker 2016 eine Programmentwicklung nach dem Modell der Kompetenzorientierung nach Reis (2014) gestartet, um die negative Dynamik umzukehren. Dementsprechend wurden diagnosefähige Lernziele für das Gesamtmodul und die Lehrveranstaltungen gebildet, die summativen und formativen Prüfungsmomente mit validen Prüfungsformen versehen, reliable Auswertungsinstrumente entwickelt und die Lehre den Anforderungen angepasst.

Es werden die entwickelten Instrumente und die aktuellen Evaluationsergebnisse zur Lehr-/Lern-Prüfungskultur vorgestellt.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 Uhr

SESSION 1.2

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTES LERNEN IN SOCIAL LEARNING ENVIRONMENTS: PERSPEKTIVWECHSEL VOM LEHREN ZUM LERNEN IM DIGITALEN RAUM

Dr. Elisabeth Kaliva, Susanne Glaeser, Technische Hochschule Köln

Der Perspektivwechsel vom Lehren zum Lernen setzt kompetenzorientierte Lernsettings in den Mittelpunkt curricularer Entwicklungen. In solchen aktivierenden Lernformen übernehmen die Studierenden die Verantwortung und organisieren im herkömmlichen und im digitalen Raum ihren Lernverlauf und ihre Zusammenarbeit selbständig. Zur Unterstützung solcher studierendenzentrierter Lernszenarien wurde im Wintersemester 17/18 die Lehr-/Lerncommunity (LLC) in unterschiedlichen Fakultäten der TH Köln prototypisch eingesetzt und evaluiert. Der Prototyp verband traditionelle Lernformen mittels eines Learning Management Systems (Moodle oder Ilias) mit sozialen Lernformen mit dem auf WordPress basierenden SLE Spaces. Die Usability und die Funktionen des SLE führten laut den Evaluationsergebnissen zu einer erhöhten Eigenaktivität der Studierenden und zu mehr Sichtbarkeit der individuellen und gruppenbezogenen Lernprozesse. Als wesentlich für die aktive Teilnahme der Studierenden erwiesen sich auch das zugrundeliegende Lehr-/Lernkonzept und das dadurch hervorgebrachte Gefühl des sozialen Eingebundenseins. Durch das SLE wurden die Entwicklung einer Wissensgemeinschaft, die Zusammenarbeit sowie die selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen laut den Studierenden unterstützt. Die Evaluation verhalf zur Identifizierung von Anforderungen für das digitale kompetenzorientierte Lernen sowie zur Formulierung von Maßnahmen für eine partizipative hochschulweite Implementierung eines SLE. Im Vortrag werden diese sowie weitere Ergebnisse des prototypischen Einsatzes der LLC in mehreren Fakultäten der TH Köln dargestellt.

VORTRAG

SPIELEND ZUR KOMPETENZ?! WIRTSCHAFTSSIMULATIONEN ALS DIGITALER ERFAHRUNGSRAUM ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG IM RAHMEN DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Prof. Dr. André Schneider, Hochschule Mittweida

Der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird für die Erfüllung der gesetzten Nachhaltigkeitsziele eine wichtige Rolle zugeschrieben. Ziel ist es, jeden Einzelnen der Gesellschaft in die Lage zu versetzen, das Wissen und die Kompetenzen zu erwerben, die für die Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild einer nachhaltigen Gesellschaft erforderlich sind. Dabei stellt sich die Frage nach einem geeigneten didaktischen Ansatz zur Entwicklung von Kompetenzen. Einen didaktischen Ansatz stellt der digitale Erfahrungsraum von Wirtschaftssimulationen dar (Terzano/Morckel 2017).

In dem Beitrag wird aufgezeigt, warum Wirtschaftssimulationen als digitaler Erfahrungsraum für die Kompetenzentwicklung ein erfolgversprechendes Instrument darstellen. Dabei werden, ausgehend von einer Betrachtung der theoretischen Grundlagen zum didaktischen Ansatz des Erfahrungsraums (Wittwer/Rose 2015) sowie des Kompetenzaufbaus mit Hilfe von Computerspielen (Minnery/Searle 2014), die Potenziale und Herausforderungen der Methode sowie seine konkrete Anwendung am Beispiel von SimCity in der Hochschullehre diskutiert.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 Uhr

SESSION 1.3

VORTRAG

NATURWISSENSCHAFTLICHE LEHRKOMPETENZEN MESSEN UND FÖRDERN

Prof. Dr. Lissy Jäkel, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Der Kompetenzerwerb in naturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengängen der Bildungswissenschaften orientiert sich an nationalen Bildungsstandards (KMK). Dabei steht nicht nur die Ausbildung von Fachwissen, sondern auch das Erlangen von Kompetenzen des Erkenntnisgewinns sowie Fähigkeiten zur Kommunikation/Bewertung im Fokus. Darüber hinaus wird im Bereich BNE die bereichsübergreifende Gestaltungskompetenz gestärkt, um die Fähigkeiten zu schulen, Handlungen mit nachhaltigem Wirkungsgrad auszuführen. In der pädagogischen Domäne wird vor allem das PCK-Modell forciert. Im Erlangen von Kompetenzen wird der Motivation sowie der positiven Selbstwirksamkeitserwartung eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Naturbezogenes Lernen findet in Fachräumen, zunehmend aber auch „outdoor“ statt. Diese Lehr-/Lernszenarien verlangen bereichsspezifische Kompetenzen. Um den Erwerb jener Kompetenzen messen und fördern zu können, wurde das PCK-Modell um Faktoren zum draußen Unterrichten sowie zu BNE erweitert. Die Messergebnisse zeigen, dass die Ausbildung verschiedener Kompetenzen gezielt auf sie ausgerichtete Lehrangebote erfordern. Zudem wurde deutlich, dass nur längerfristige, rekurrierende Treatments nachhaltige Lerneffekte bewirken. Eine Synthese aus fachlichen Inhalten und kompetenzorientiertem Erlernen von pädagogischem Urteils-/Handlungsvermögen ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Transfer aus dem Studium in den Beruf. Dieses Kompositum wurde aufgrund der empirischen Belege fester Bestandteil der Lehre sowie der Modulprüfungen und wird stetig auf Basis des PCK-Ansatzes evaluiert.

VORTRAG

EVALUATION INTERDISZIPLINÄRER KOMPETENZEN VON STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Pia Maria Engelhardt, Universität zu Köln

Interdisziplinarität ist ein Schlagwort der modernen Arbeitswelt, welches Theorie und Praxis miteinander verbindet. In der Theorie wird Interdisziplinarität in der Lösung gesellschaftlich relevanter Probleme der heutigen Zeit gefordert, die Praxis beantwortet dies in der Neustrukturierung von Arbeitsaufgaben. Fachkräfte von heute sollten somit interdisziplinäre Kompetenzen bestenfalls bereits bei ihrem Berufseinstieg mitbringen. Die Universität als Ausbildungsstätte hat die Aufgabe, ihre AbsolventInnen zu einer Berufsfähigkeit zu führen, die mitunter auch interdisziplinäre Kompetenzen einschließen kann. Da ein Fachstudium jedoch ausschließlich in der jeweiligen Disziplin stattfindet, kann der Erwerb interdisziplinärer Kompetenzen nur in fachübergreifenden Lehrveranstaltungen stattfinden. Diese sind in Schlüsselqualifikationsangeboten oder Studium Generale-Veranstaltungen wiederzufinden, die an vielen Hochschulen inzwischen fester Bestandteil der Studiengänge sind. Obwohl in diesen Veranstaltungen Evaluationen verbreitet sind, fehlt es an flächendeckenden Messungen des Erwerbs interdisziplinärer Kompetenzen innerhalb dieser Veranstaltungen. In einer noch nicht veröffentlichten Inauguraldissertation zu dieser Problematik wurden mögliche Gründe, wie die abstrakte Struktur und Zusammensetzung dieser Kompetenzen dargestellt und darauf aufbauend Möglichkeiten zur Messung interdisziplinärer Kompetenzen am Beispiel des Kompetenzevaluationsbogens der Universität zu Köln sowie deren Befunde dargelegt. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Forschungsergebnisse.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 Uhr

SESSION 1.4

VORTRAG

KOMPETENZEN: FORDERN. LEHREN. PRÜFEN. EIN UMSETZUNGSBEISPIEL AUS DER BIOLOGIE

Prof. Dr. Dominik Begerow, Ruhr-Universität Bochum

„Schluss mit dem Bulimie-Lernen“ fordern Studierende von unseren Prüfungen, während Lehrende sich nach Zuhörern sehnen, die „wieder gründlicher lernen, Theorien in Kontexte setzen und mit dem Erlernen kreativ werden“. Mit dieser Beweggrundlage machte sich die Fakultät für Biologie und Biotechnologie der Ruhr-Universität Bochum im Jahr 2016 auf den Weg, um ein Projekt zum kompetenzorientierten Prüfen zu initiieren. Die vierjährige Projektphase wurde als Chance genutzt, zentrale Bedürfnisse zum Thema „Prüfung“ in den Blick zu nehmen. In kollegialen Austauschformaten wurden die Learning Outcomes des Studiengangs diskutiert und eingespielte Prüfungs- und Fragetypen kritisch beleuchtet. Wie kommen Prüfende zu kompetenzorientierten Fragestellungen – und wie kann eine neue Ausrichtung von Prüfungsfragen für Studierende transparent gestaltet werden? Nach der Hälfte der Projektlaufzeit ziehen wir ein Zwischenfazit und geben Einblicke in die individuellen Erfahrungen zur neuen Perspektive auf die Prüfungskultur unserer Fakultät. Die Umsetzung zeigt: Es geht nicht um ein „alles neu“, sondern um einen (pragmatischen) Kulturwandel der Lehre in der Balance zwischen Lernziel-, Wissensvermittlung und Prüfungen. Gemäß der „hands-on-strategy“ orientiert sich das Projekt bisher stark an den Bedürfnissen der Lehrenden, um Kompetenzorientierung im Sinne des constructive alignment auf allen drei Ebenen zu denken.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTES PRÜFEN UND CONSTRUCTIVE ALIGNMENT IN DER INGENIEURMATHEMATIK

Prof. Dr. Christoph Maas, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

In Bachelor-Ingenieurstudiengängen nimmt die Mathematik breiten Raum ein, trägt aber nicht unmittelbar zur Endqualifikation bei. Sie befähigt vielmehr zur tieferen Durchdringung des Stoffs anderer Studienfächer. Hierzu müssen die Studierenden im Umgang mit den behandelten mathematischen Verfahren zu zweierlei in der Lage sein:

- Auswahl einer geeigneten Vorgehensweise für eine vorliegende Fragestellung sowie
- korrekte Durchführung des ausgewählten Verfahrens.

Das hierfür formulierte Learning Outcome ist in Hinblick auf die Bloom-Taxonomie in Stufe 3-Anwenden einzuordnen. Entsprechende Prüfungsaufgaben werden vorgestellt. Sie vermeiden kleinteiliges Abfragen und lassen vielmehr das Ausmaß der gedanklichen Aneignung mehrwöchig behandelte Themengebiete erkennen. Insbesondere enthalten sie stets auch offene Teilfragen, bei denen nicht die einzig richtige Antwort gefunden werden muss. Die Bewertung erfolgt durch ein Kriterienraster mit zwei Komponenten. Dadurch entsteht eine konstruktive Alternative zum üblichen Punktesammeln.

Die Schlüssigkeit des Prüfungskonzepts für die Studierenden entsteht sowohl durch die wöchentliche Bearbeitung von Altklausuraufgaben im Unterricht als auch durch ausdrückliche gegenseitige Bezugnahmen zwischen den Lehrveranstaltungen. Daneben enthält die Lehrveranstaltung auch explizite Feedback-Elemente zu Fertigkeiten der darunterliegenden Niveaustufen.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 Uhr

SESSION 2.1

WORKSHOP

VON DER VORGABE IN DIE HOCHSCHULE – IN DIE REALITÄT? KOMPETENZORIENTIERTE STUDIENGANGSPROFILE UND MODULBESCHREIBUNGEN: ZUR ANNÄHERUNG VON FORM UND INHALT

Dr. Christiane Metzger, Kerstin Nolte, Fachhochschule Kiel

Die kompetenzorientierte Gestaltung der Hochschullehre ist eine zentrale Anforderung der Bologna-Reform (Schaper, 2012). Sie schlägt sich u.a. nieder in formalen Anforderungen an Studiengänge und Module, die im Zuge von Akkreditierungsverfahren erfüllt werden müssen. So soll bspw. die Beschreibung von Modulen u.a. die Darlegung von Inhalten und Qualifikationszielen enthalten, darunter die im Modul von den Studierenden zu erwerbenden fachbezogenen, methodischen und fachübergreifenden Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen (vgl. Musterrechtsverordnung, 2017). Eine maßgebliche Folie für das Verständnis von Kompetenzen im tertiären Bildungswesen stellt der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR, 2017) dar.

Nach wie vor kann konstatiert werden, dass der Zugang zum Konzept der lernergebnisorientierten Kompetenzen und das Verfassen entsprechender Studiengangs- und Modulbeschreibungen vielen dafür Verantwortlichen schwerfällt. Häufig werden der Zweck und der mögliche Nutzen – auch für die persönliche Lehrsituation – nicht erkannt. Im Workshop stellen wir Erfahrungen mit der hochschulweiten Unterstützung der Lehrenden beim Erstellen kompetenzorientierter Modulbeschreibungen durch das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung der Fachhochschule Kiel vor und analysieren sie anhand der Kategorisierung von Änderungsstrategien von Chin und Benne (1971). Insbesondere werden verschiedene Strategien und Formate erläutert, wie in den letzten Jahren Kooperationen mit Dekanaten, Studiengangsleitungen und Modulverantwortlichen, aber auch mit relevanten Abteilungen der Hochschulverwaltung (z.B. Qualitätsmanagement) gestaltet wurden. Welche Wege funktioniert haben, welche (zunächst) weniger erfolgreich waren und wie die Wirkung der Zusammenarbeit eingeschätzt wird, ist Gegenstand des Impulsbeitrags, der mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert wird.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 Uhr

SESSION 2.2

VORTRAG

WELT DER WERKSTOFFE – KOMPETENZORIENTIERTE LEHRENTWICKLUNG MITTELS FLIPPED CLASSROOM UND GAMIFICATION AM BEISPIEL DES BACHELOR-MODULS WERKSTOFFTECHNIK

Prof. Dr.-Ing. Martin Bonnet, Technische Hochschule Köln

Das Bachelor-Grundlagenmodul Werkstofftechnik wurde nach dem Flipped-Classroom-Prinzip mit umfangreicher E-Learning-Unterstützung und gleichzeitiger Anhebung des praktischen Anteils in den Laboren umgesetzt, um die Motivation der Studierenden zu erhöhen und Gelerntes an praktischen Aufgabenstellungen in kleinen Gruppen diskutieren und anwenden zu können. Daneben sollte die Motivation zum Selbststudium durch zeitnahe Prüfung der Lerninhalte erreicht werden, so dass bereits 60% der Punkte im Verlauf des Semesters von den Studierenden „gesammelt“ werden können. Um das Modul konsequent und kompetenzorientiert weiterzuentwickeln, entsteht gerade eine Übungsplattform in Form eines Serious Game mit Aufgaben, die entsprechend des Lernfortschritts eine wachsende Komplexität aufweisen. Die 10 Vorlesungskapitel meiner Veranstaltung sollen in 10 Spiele-Levels erfahrbar gemacht werden. Während in Level 1 die vermittelten Fachkompetenzen aus Kapitel 1 Voraussetzung sind, das Level durchzuspielen, so müssen die Studierenden bspw. in Kapitel 4 die Fachkompetenzen aus den ersten 4 Kapiteln und die Erfahrungen aus den ersten 3 Levels einbringen, um das Level erfolgreich abschließen zu können.

In meinem Vortrag möchte ich die konsequente Entwicklung dieses Moduls über die letzten 6 Jahre skizzieren.

VORTRAG

IM „FLIPPED LAB“ LABORPRAKTISCHE KOMPETENZEN NACHHALTIG ENTWICKELN

Prof. Dr. Dirk Burdinski, Technische Hochschule Köln

Gerade in der Studieneingangsphase naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge fühlen sich Studierende häufig kognitiv überfordert, was sich negativ auf die erreichten Lernergebnisse auswirkt. In chemischen Studiengängen zeigt sich dies besonders deutlich im Erstsemesterpraktikum, das in die praktische Laborarbeit einführt. Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung setzt dann ein, wenn theoretische Zusammenhänge nicht nur verstanden, sondern auch mit den Erfahrungen der selbst durchgeführten Laborexperimente verknüpft werden können. Sind Studierende, auch mangels einschlägiger Vorerfahrungen, unsicher hinsichtlich der an sie gestellten praktischen Anforderungen, führt dies zu einer Fokussierung auf die Bewältigung eben dieser praktischen Handlungen. Die Verknüpfung mit den entsprechenden theoretischen Hintergründen und der eigenen Sichtweise darauf kann daher nicht erfolgen – komplexe Handlungskompetenzen werden nicht ausgebildet. Das in diesem Beitrag vorgestellte Flipped-Lab-Konzept hat sich als geeignet erwiesen, dieses Lernhindernis zu überwinden. Durch einen Transfer der Prinzipien des Flipped-Classroom-Modells auf eine laborpraktische Lehrveranstaltung, kombiniert mit Online- und Gruppenarbeitselementen, gelang es, dank einer deutlich verbesserten Vorbereitung der Studierenden, die Qualität der praktischen Arbeit und der laborpraktischen Lernergebnisse insgesamt zu verbessern. Die eingesetzten digitalen Werkzeuge wirkten sich daher positiv auf die subjektive Lernerfahrung sowie die real genutzte Selbststudienzeit der Studierenden aus, eine Voraussetzung für die nachhaltige Kompetenzentwicklung.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 Uhr

SESSION 2.3

WORKSHOP

FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE - EIN QUALITÄTSMERKMAL?

WIE QUALITÄTSVERBESSERUNGEN NACHWEISBAR UND ZUM THEMA DER STUDIENGANGSENTWICKLUNG WERDEN KÖNNEN

Prof. Dr. Ines Langemeyer, Nadja Schlindwein, Karlsruher Institut für Technologie

„Forschendes Lernen“ und „forschungsorientierte Lehre“ gehören heute zu vielen hochschulischen Leitbildern oder Profilen (so z.B. am KIT mit dem Leitbild „Lehre folgt Forschung“). Sie gelten weithin als Qualitätsmerkmal und sind oft das Ziel von Maßnahmen, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Was damit erreicht werden soll, bleibt allerdings unscharf: Es gehe neben Persönlichkeitsentwicklung vor allem um den „Praxisbezug“ des Studiums sowie um die beruflich wichtiger werdenden Qualifikationen für die sogenannte Wissensgesellschaft. Die Betonung eines gesellschaftlichen und individuellen Nutzens ersetzt aber nicht die Klärung und den Nachweis, worin genau die Qualitätsverbesserung besteht und inwiefern forschungsorientierte Lehre überhaupt Lösungen für Qualitätsprobleme in einer Hochschule oder Universität bereithält. Geht hiermit tatsächlich ein Kompetenzzuwachs bei Studierenden einher? Und: Wie sinnvoll sind Studieneingangsphasen strukturiert, betrachtet man ihre weiteren Effekte hinsichtlich der forschungsbezogenen Kompetenzen? Vorgestellt wird ein neues Evaluationsverfahren, das sowohl als Querschnitt als auch als Panel eingesetzt werden kann, um wichtige Erkenntnisse insbesondere auf der Studieneingangsebene zutage zu fördern. Ferner werden Kombinationen mit anderen empirischen Daten empfohlen, die Hemmnisse der Kompetenzentwicklung diagnostizieren können. Hier werden ebenfalls neue Modelle vorgestellt.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 Uhr

SESSION 2.4

VORTRAG

VERWENDUNG EINES DIGITALEN PRÜFUNGSYSTEMS ZUR BEURTEILUNG VON KOMPETENZEN IN DER PROGRAMMIERUNG

Sarah Ottinger, Hochschule München

Zentrales Ziel der Vorlesung zur „Einführung in die Programmierung für Informatiker“ ist das Erlernen grundlegender Software Engineering Methoden, um Probleme aus der Realität modellieren und Lösungen in Form von Programmen entwickeln zu können. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Studierende häufig daran scheitern, Algorithmen eigenständig zu formulieren sowie Methoden situations-adäquat anzuwenden. Es besteht weitgehend Konsens, dass Programmierkompetenzen nicht über den reinen Theoriezugang erlernt werden können, sondern dass Studierende diese selbst einüben müssen. Hier hat sich der Einsatz von anwendungsorientierten Programmieraufgaben etabliert, die individuell oder im Team gelöst werden sollen. Um nachhaltigen Kompetenzerwerb und eine gerechte Beurteilung dessen zu gewährleisten, können computer-basierte Prüfungen eingesetzt werden. Im Rahmen einer zweisemestrigen Vorlesung zur Einführung in die Informatik wurde ein an der Hochschule München entwickeltes, prüfungsrechtlich abgesichertes, digitales Prüfungssystem verwendet, um die Programmierkompetenzen der Studierenden zu beurteilen und ein individuelles, objektives Feedback an die Studierenden heranzutragen. Der Einsatz dieses Prüfungssystems wurde über mehrere Semester und Studiengruppen hinweg durch eine fragebogenbasierte Evaluierung begleitet. Im Vortrag werden die (didaktischen) Rahmenbedingungen der Veranstaltung, das Prüfungssetup sowie die Ergebnisse der Studie vorgestellt.

VORTRAG

PROJEKT „DIGIROLE“: ENTWICKLUNG UND EVALUATION EINES DIGITALEN PRÜFUNGSTOOLS ZUR MESSUNG KOMMUNIKATIVER KOMPETENZEN IM MEDIZINSTUDIUM

Lina Behling, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen spielen kommunikative Kompetenzen in der Ausbildung von angehenden Medizinerinnen und Medizinern eine zentrale Rolle. Um die erforderliche kommunikative Kompetenz während des Studiums zu bewerten, werden bislang u. a. Simulationspatienten eingesetzt und Situationen nachgestellt, was kosten- und personalintensiv ist. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Entwicklung, Produktion, Einsatz und Evaluation eines digitalen videobasierten Prüfungstools zur Messung kommunikativer Kompetenzen und untersucht, wie gut kommunikative Kompetenzen von Medizinstudierenden über digitale videobasierte Prüfungsformate beurteilbar sind. Um ein hohes Maß an Handlungsorientierung zu gewährleisten, wurden berufstypische Praxissituationen im Sinne des constructive alignments entlang der Lernziele modelliert. Mit dem Ziel kommunikative Kompetenzen möglichst adäquat abbilden zu können, werden unterschiedliche Prüfungs- und Aufgabenformate getestet und miteinander verglichen. Zudem werden angelehnt an Erkenntnisse aus der Studieneffektivitätsforschung verschiedene Variablen erhoben, um zu kontrollieren, ob bestimmte Personentypen von den Prüfungs- und Aufgabenformaten stärker profitieren. Anhand des Forschungsprojekts soll die Möglichkeit der Entwicklung eines digitalen videobasierten Assessmenttools zur Messung kommunikativer Kompetenzen illustriert werden. Dabei sollen Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung dargestellt sowie Übertragungspotential und Gelingensbedingungen aufgezeigt werden.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 Uhr

SESSION 3.1

WORKSHOP

FÖRDERUNG VON KOMPETENZORIENTIERUNG DURCH KOOPERATION VON HOCHSCHULDIDAKTIK UND QUALITÄTSMANAGEMENT – DAS ZUSAMMENSPIEL VON ENTWICKLUNG UND KONTROLLE

Prof. Dr. Miriam Barnat, Dr. Britta Foltz, Fachhochschule Aachen

Qualitätsentwicklung bzw. -management von Studium und Lehre werden durch unterschiedliche Akteure konzipiert und begleitet. Hochschuldidaktik (HD) und Qualitätsmanagement (QM) sind dabei oft organisational unterschiedlich verortet, operieren weitgehend unabhängig voneinander und verfolgen historisch bedingt unterschiedliche Ziele. QM arbeitet vor allem an der Etablierung von Standards, der Prozessoptimierung, dem Messen von Qualität und der Rückspiegelung an die Lehrenden. Dies ist der Funktion des QM geschuldet, unter den Bedingungen der gestiegenen Hochschulautonomie eine Selbststeuerung der Hochschulen zu ermöglichen (Seyfried/Pohlenz, 2017). QM erfüllt hier vor allem den Zweck zu legitimieren und zu steuern, es ist damit dem Paradigma der Kontrolle zuzurechnen (Chelimsky, 1997). Demgegenüber zielen hochschuldidaktische Angebote auf die Weiterentwicklung didaktischer Kompetenzen der Lehrenden sowie auf die Implementierung neuer und vorhandener Lehr-Lern-Arrangements (Metzger et al. 2016). HD ist dem Paradigma der Entwicklung zuzuordnen (Chelimsky, 1997). In den Mittelpunkt des Workshops wird die Frage gestellt, wie Steuerung und Entwicklung zum Zweck der kompetenzorientierten Weiterentwicklung von Studiengängen zusammengebracht werden können. Erarbeitet werden die jeweiligen Ansprüche und Bedürfnisse der unterschiedlichen Akteure, mögliche Rollen- und Zielkonflikte sowie notwendige Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Maßnahme. Als Praxisbeispiel herangezogen wird die FH Aachen, die Curriculumswerkstätten im Rahmen der Systemakkreditierung flächendeckend einführt.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 Uhr

SESSION 3.2

VORTRAG

UNTERRICHTEN HETEROGENER GRUPPEN (MIT UND OHNE AUSBILDUNG)

NUTZEN DES FACHWISSENS ALLER STUDIERENDEN – MECHATRONIK

Prof. Dr.-Ing. Anna Usbeck, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Das Curriculum des Bachelorstudiums Mechatronik besteht pro Semester aus jeweils 5CP-Modulen dreier Domänen. Die Domäne „Maschinenbau“ hat Inhalte in allen 5 Grundsemestern. Da die Dozenten in diesem Studienfach eine Kohorte durch das ganze Bachelorstudium begleiten, können die Studierenden gemäß des Niveaustufenmodells sukzessiv am Unterricht stärker aktiv beteiligt werden.

Die Lehrform wird mit jedem Semester auf eine höhere Niveaustufe gehoben. Es werden im ersten Semester vor allem Kenntnisse vermittelt und abgefragt. In den höheren Semestern werden die Kompetenzen des „Erklärens“, „Anwendens“ bis hin zum „Entwickeln“ innerhalb des Unterrichts abgefordert.

Die Digitalisierung spielt in diesem Zusammenhang eine sehr große Rolle. Auch hier werden die Komplexität und die Einbindung für den Studierenden in jedem Semester erhöht. Durch die frühe Einbindung der Studierenden in den Unterricht werden die Fachkenntnisse, vor allem von Studenten aus der Praxis, sichtbar und damit auch die Inhalte des Unterrichts durch neues und spezifisches Fachwissen bereichert. Gerade im Zeitalter des digitalen und des industriellen Wandels ist es im Maschinenbau wichtig, Änderungen in Produkten und Prozessen zu erkennen und den Studierenden eine flexible Herangehensweise bei dem Bearbeiten von technischen Fragestellungen zu vermitteln.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERUNG IN DER WIRTSCHAFTSPÄDAGOGISCHEN LEHRAMTAUSBILDUNG – EIN VIDEOBASIERTES LEHR-LERNFORMAT ZUR FÖRDERUNG UND PRÜFUNG HANDLUNGSNAHER KOMPETENZEN

Dr. Christiane Kuhn, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Der Studiengang der Wirtschaftspädagogik (Wipäd) zielt darauf, auf die vielfältigen Anforderungen sowohl im Unterrichts- als auch im Unterweisungskontext vorzubereiten. Der aktuelle Forschungsstand bestätigt, dass videobasierte Lehr-Lern-Tools einen zentralen Beitrag leisten können. Wir präsentieren einen hochschuldidaktischen Ansatz für Studierende der Wipäd, die das Lehramt an berufsbildenden Schulen anstreben. Ausgehend von den curricularen und beruflichen Erfordernissen fokussieren wir eine praxisnahe Förderung unterrichtlicher Kompetenzen und differenzieren in eine aktionsbezogene (AK) und reflexive Kompetenzkomponente (RK). Während die RK zur Bewältigung von vor- und nachbereitenden Anforderungen des Unterrichts befähigt, ermöglicht die AK die Interaktion mit den SchülerInnen während des Unterrichts. Den Kern der instruktionalen Gestaltung bilden videobasierte Lehr-Lern-Materialien, mittels derer die Studierenden mit gezielten Instruktionen und Feedbackschleifen aktiv auf die situative Anforderungsbewältigung vorbereitet werden. Die videobasierten Aufgaben werden auch als Anlässe genutzt, um die AK und RK handlungsnah zu prüfen. Der Austausch mit anderen Wipäd-Standorten und Fachdidaktiken bestätigt, dass der Ansatz auch dort zu einer curricularen Bereicherung i. S. einer stärkeren Theorie-Praxis-Verzahnung beitragen kann. In einem neuen Projekt wird der Ansatz für Wipäd-Studierende adaptiert, die eine Tätigkeit in der Aus- und Weiterbildung anstreben, um so die Instruktionskompetenz des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals ebenfalls handlungsnah fördern und prüfen zu können.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 Uhr

SESSION 3.3

WORKSHOP

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRE IM KONTINUIERLICHEN VERBESSERUNGSPROZESS (KVP)

Prof. Dr. Harald Wilde, Hochschule Stralsund

Lisa Schulz, Hochschule Stralsund

Kompetenzorientierte Lehre ist nie statisch, weil ihre Erkenntnis- und Handlungsobjekte nicht konstant bleiben. Die Erfahrung zeigt: Jede Prüfung sollte grundsätzlich – auch im Interesse nachhaltiger Bildung – reale Situationen simulieren und die Lehre das Rüstzeug dazu liefern. Das klappt mit oft uniformen Curricula typischer „Basics“ nicht, weil Innovation zu langsam vor sich geht.

Studierende können Basics selber lesen, so dass im „flipped classroom“ Fragen beantwortet und kleine Fälle trainiert werden. Das in der Industrie seit langem angewandte Prinzip KVP betrifft in der Lehre nicht nur neues Wissen auf der Ebene der Inhalte, sondern auch kontinuierliches Experimentieren mit integriertem Einbeziehen von Schlüsselkompetenzen wie dem Erstellen eigener Arbeitsunterlagen oder dem Vernetzen von Parallelgruppen.

Daraus folgt für die Prüfungsgestaltung u.a.:

- kein „Lernstoff“, sondern „open books“-Prinzip,
- nach Möglichkeit zumindest auch Wahlpflicht-Fragen, um ein reales Feedback über Attraktivität und Verstehen bestimmter Inhalte zu erhalten. Diese Freiheit des Lernens führt dazu, dass
- die Besten für die eigenständige Weiterentwicklung auch in der Forschung „freigelassen“ werden,
- die Guten erlernte Inhalte auf veränderte Herausforderungen transferieren können,
- die Mittelmäßigen immer wieder sehr gute Jobs bekommen, weil das Erlernte nachhaltiger verankert ist.

Im Workshop können wir einen realen Curriculum-Entwicklungsprozess auf Vorschlag aus Ihrer Mitte voranbringen.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 Uhr

SESSION 3.4

VORTRAG

DIE STUDIENGANGMATRIX: ANLAGE UND MEHRJÄHRIGE ERFAHRUNGEN MIT EINEM QUALITÄTSMANAGEMENTINSTRUMENT

Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Die Studiengangmatrix wurde ab 2009 eingeführt, und zwar als Element des Qualitätsmanagements des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen der Vorbereitung auf die 2013 erfolgreich absolvierte Teilsystemakkreditierung (Wilbers & Wittmann, 2014). Das Instrument wurde später im Zuge der Vorbereitung der Systemakkreditierung auf die gesamte Universität ausgerollt. Die Studiengangmatrix dient der strategischen Weiterentwicklung der Studiengänge. Die Systematik der Studiengangmatrix bildet sowohl die Ziele der Studiengänge – unter ihnen prominent die verfolgten Kompetenzerwartungen bzw. Outcomes – als auch den vollständigen PDCA-Zyklus ab. Sowohl die Ziele als auch das Studiengangkonzept, das Monitoring und das Follow-Up werden konzeptionell verankert. Das Instrument wird im Rahmen des Qualitätsmanagements an mehreren Punkten der Struktur verwendet, zum Beispiel bei der Arbeit in den Beiräten zu den Studiengängen. Inzwischen liegen fast zehn Jahre Erfahrungen vor. Der Vortrag soll kurz das Konzept und die Einbettung des Instruments erläutern. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf den erlangten Erfahrungen.

VORTRAG

BERATUNGSSTRUKTUR DER HOCHSCHULE AALEN ZUR ERREICHUNG DES PERSPEKTIVENWECHSELS IN BEZUG AUF KOMPETENZORIENTIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

Prof. Dr. Marcus Liebschner, Christina Erhardt, Hochschule Aalen

Im Zuge der Bologna-Reform ist neben der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge auch ein Wandel auf kompetenzorientierte Qualifikationsziele, Module und Prüfungsformen gefordert worden. Mit diesem Beitrag möchte die Hochschule Aalen vorstellen, welche Maßnahmen sie als systemakkreditierte Hochschule ergreift, um das Bewusstsein für Kompetenzorientierung bei den Hochschulangehörigen zu stärken. Eine Besonderheit hierbei ist die Organisationsstruktur: Es wurde ein Beauftragter für Kompetenzorientierung aus der Professorenschaft ernannt, der mithilfe einer Mitarbeiterin eine Beratung hinsichtlich der Thematik Kompetenzorientierung für die Hochschulangehörigen anbietet. Zudem führt er vielerlei Maßnahmen durch (z.B. Entwicklung von Leitfäden, Workshops, Coachings), um das Bewusstsein der Hochschulangehörigen weiter zu stärken. Der Beauftragte für Kompetenzorientierung ist auch in die Qualitätsmanagement- bzw. akkreditierungsrelevanten Prüfprozesse der Hochschule eingebunden, wodurch eine Beratung an notwendigen Stellen sichergestellt ist. Dies geschieht unter anderem durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Qualitätsmanagement oder der Einbindung als Berater in den Senatsausschuss zu akkreditierungsrelevanten Fragestellungen. Die Prüfung der Studiengangsunterlagen hinsichtlich Kompetenzorientierung wird im Rahmen von Akkreditierungsverfahren einer ihm zugeordneten Mitarbeiterin übernommen.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 Uhr

SESSION 4.1

DISKURSWERKSTATT

VON DER FEUERWEHR ZUR PROAKTIVEN QUALITÄTSENTWICKLUNG AUF STUDIENGANGEBENE: FLUIDE CURRICULUMSENTWICKLUNG

Prof. Dr. Patric Enewoldsen, Kristina-Elisabeth Vogelsang, Dr. Sylvia Ruschin, Hochschule Niederrhein

In den vergangenen Jahren haben viele Hochschulen große Anstrengungen unternommen, der wachsenden Heterogenität der Studierenden in Vorkenntnissen, Leistungsvermögen und Erwartungshaltung mit unterschiedlichen Maßnahmen zu begegnen. Gerade für den Bereich der Studieneingangsphase wurden über den Qualitätspakt Lehre eine Vielzahl von Programmen implementiert. Die Hochschule Niederrhein hat sich mit dem Projekt „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ dafür entschieden, den gesamten Studienverlauf in den Blick zu nehmen. In jedem Fachbereich werden Studierende über den gesamten Studienverlauf gezielt beraten. In sieben Jahren Laufzeit des qualitativ angelegten Projekts konnten mögliche Stellschrauben identifiziert werden. Vor diesem Hintergrund werden an der Hochschule Niederrhein curriculare Strategien diskutiert, die eine diversitätsorientierte Fluidität zum Ausgangspunkt der Weiterentwicklung von Studium und Lehre machen. Was sich mit dem Begriff fluide Curriculumsentwicklung verbindet, soll an einem Beispiel der punktuellen Integration von überfachlichen Kompetenzen in den Ingenieurwissenschaften konkretisiert werden. In der Diskurswerkstatt sollen Umsetzungsmöglichkeiten und Gelingensfaktoren diskutiert werden. Die folgenden Fragen gilt es in den Blick zu nehmen:

- Wie kann die Hochschule auf die differenten Voraussetzungen der Studierendenschaft eingehen und zugleich den fachlichen Ansprüchen innerhalb der Disziplinen gerecht werden?
- Wie viel „Fach-Kern“ muss und kann ein Curriculum angesichts der zunehmenden Heterogenität der Studierenden noch haben?

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 Uhr

SESSION 4.2

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE GESTALTUNG VON STUDIENGÄNGEN – INDIVIDUELLE UND ORGANISATIONALE ANFORDERUNGEN AN EINE PROFESSIONELLE CURRICULUMSENTWICKLUNG

Dr. Sabine Schöb, Vanessa Alberti, Universität Tübingen

In der durch die Bologna-Reform angestoßenen Debatte um die Qualität von Studium und Lehre stellen sich für den im sog. „Third Space“ (Whitchurch, 2013) zwischen Verwaltung und Wissenschaft angesiedelten Aufgabenbereich der kompetenzorientierten Studiengangentwicklung Herausforderungen des Einsatzes und der Verzahnung personeller und struktureller Ressourcen. Ein im Rahmen des Qualitätspakts Lehre realisiertes Projekt legt den Schwerpunkt auf eine Förderung und wissenschaftliche Begleitung curricularer Entwicklungsvorhaben, um den Prozess der kompetenzorientierten Studiengangentwicklung entsprechend politischer, universitärer wie auch fachspezifischer Intentionen zu gestalten. Im Zuge eines Change Managements gilt es, den „Shift from Teaching to Learning“ umzusetzen und eine nachhaltige Professionalisierung anzustreben. Dabei stellt sich die zentrale Frage, wie didaktische Innovationen im Einklang mit Strukturvorgaben angestoßen werden können, die zu einer Qualifizierung der Entwickelnden sowie dem Ausbau universitärer Supportstrukturen zur Ermöglichung professionellen Handelns beitragen (Evetts, 2008; Gieseke, 2010; Heiner & Wildt, 2013).

Das Vorhaben zielt – dem Prinzip der nutzenorientierten Grundlagenforschung (Schrader & Goeze, 2011) folgend – neben der Praxisrelevanz für den universitären Alltag auf übergeordnete Erkenntnisse zu prozessualen Zusammenhängen, die eine Basis für die Verstetigung der erprobten Maßnahmen sowie den Transfer der Ergebnisse auf andere Hochschulstandorte bilden.

VORTRAG

IDENTIFIKATION EINES KOMPETENZPROFILS FÜR EINEN INTERPROFESSIONELLEN MASTERSTUDIENGANG

Dr. Bettina Flaiz, Prof. Dr. Anke Simon, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart

Prof. Dr. Claudia Winkelmann, Alice-Salomon Hochschule Berlin

Im Projekt „Master Advanced Practice in Healthcare“, gefördert vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, war das übergeordnete Ziel, einen interprofessionellen, berufsintegrierenden Masterstudiengang für Gesundheitsfachberufe zu entwickeln. Das systematische Vorgehen zur Identifikation eines Kompetenzprofils, auf dem das Curriculum aufbaut und ein kompetenzorientiertes Lehr-Lernformat definiert werden kann, ist bislang in der Literatur kaum beschrieben. Zentral ist die Frage nach Kriterien für die Entwicklung eines Kompetenzprofils, das eine Ausgangsbasis für die fundierte Entwicklung eines interprofessionellen Masterstudiengangs gewährleistet. Auf Grundlage einer Literaturrecherche wurde eine Übersicht verschiedener Kompetenzbeschreibungen, Kompetenzansätze und Optionen zur Entwicklung von Kompetenzprofilen erstellt. Daraufhin wurde das CanMEDS, ein ursprünglich für die Medizin entwickeltes Kompetenzprofil, ausgewählt und für diesen interprofessionellen Masterstudiengang modifiziert. Das daraus resultierende Kompetenzprofil wurde durch die Vorstellung in einem Expertengremium validiert. Daraufhin folgte in interprofessionell besetzten Tandems die Entwicklung des Curriculums und diesbezüglich die Bestimmung von Lehr-Lernformaten sowie kompetenzorientierten Prüfungsformen.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 Uhr

SESSION 4.3

WORKSHOP

MIT SYSTEM ZU 360° KOMPETENZORIENTIERUNG

Prof. Dr. Mike Altieri, Nina Friese, Laura Keders, Klara Schneider, Hochschule Ruhr West

„Mit System zu 360° Kompetenzorientierung“ geht der Frage nach, welche Prozesse i. S. eines Change Managements zu entwickeln sind, um bisher lose gekoppelte Entwicklungen der Kompetenzorientierung zu einem übergreifenden System werden zu lassen. Einführend werden aktuelle Entwicklungsansätze zur Steigerung der Kompetenzorientierung vorgestellt:

1. Bottom-Up Ansatz: Einführung von Kompetenzorientierung in das eigene Modul
2. Partizipative Top-Down Prozesse: Mit der Curriculumswerkstatt zur kompetenzorientierten Studiengangsentwicklung
3. Lehrkultur und Leitbild: constructive alignment als Hochschullehr-Paradigma (Supportstrukturen, Austausch, QM und alternative Evaluationsverfahren)

Dieser Input bildet neben dem Erfahrungswissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Grundlage für den anschließenden Workshop-Part. Ziel ist es mit Stakeholder-Analysen und Erfahrungswissen gemeinsam Handlungsstrategien und Ansätze zu identifizieren, die:

1. eine systemische Integration der Einzelmaßnahmen fördern;
2. Grundlage eines systematischen Change Prozess werden.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 Uhr

SESSION 4.4

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRENTWICKLUNG DURCH FORMATIVES STUDENTISCHES LEHRFEEDBACK

David Peters, Hochschule Niederrhein

Maiken Bonnes, Universität Duisburg-Essen

Fragebögen zur Lehrveranstaltungsbewertung werden an vielen Hochschulen standardmäßig und flächendeckend eingesetzt und geben Lehrenden einen guten Eindruck darüber, wie die Studierenden ihre Lehre bewerten. Sollen jedoch spezielle Aspekte einer Lehr-Lern-Situation oder didaktische Innovationen beleuchtet werden, bietet sich der Einsatz formativer Formate des studentischen Lehrfeedbacks an. Lehrende stehen vor der Herausforderung, sowohl detailliertes und ggf. kritisches Studierendenfeedback einzuholen als auch mit den Rückmeldungen konstruktiv im Sinne einer Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz umzugehen.

An dieser Stelle setzt das Weiterbildungsformat FoLeva der Hochschule Niederrhein an. Hier werden Moderatorinnen und Moderatoren geschult, Lehrende bei der Planung, Durchführung und Auswertung von studentischem Lehrfeedback zu unterstützen und gemeinsam mögliche Weiterentwicklungen der Lehre zu beraten. Das Methodenportfolio der Moderatorinnen und Moderatoren umfasst u.a. neben dem weit verbreiteten Teaching Analysis Poll (TAP) weitere Methoden wie Rating-Konferenzen, TOPS und FLOPS oder das Stellvertreterprinzip. Im Vortrag werden zwei Aspekte thematisiert: (a) Bausteine des Qualifizierungsangebots wie Methodentraining, Rollenreflexion und kompetenzorientierte Lehrberatung; (b) Ansätze zur Verbindung von dialogorientierten mit quantitativen Methoden der Lehrveranstaltungsbewertung zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre in einem Qualitätsmanagementsystem.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION IM ENSEMBLEUNTERRICHT AN MUSIKHOCHSCHULEN

Melanie Franz-Özdemir, Hochschule für Künste Bremen

Bei einer kompetenzorientierten Lehr-/Lerngestaltung spielt die Studierendenfokussierung eine zentrale Rolle. So konnte in verschiedenen Studien nachgewiesen werden, dass solche Lehrformen zu einem höheren Kompetenzzuwachs und einem günstigen Lernverhalten führen (vgl. Braun & Hannover, 2009). Ähnliches konnte beim Einsatz kompetenzorientierter Evaluationsinstrumente beobachtet werden: kompetenzorientierte Rückmeldungen führten zu einer stärkeren Studierendenfokussierung bei den Lehrenden und damit zu einem stärkeren Kompetenzzuwachs auf Studierendenseite (vgl. Nowakowski et al., 2012). Vor diesem Hintergrund sollte eine fragebogenbasierte, kompetenzorientierte Lehrveranstaltungsevaluation für den instrumentalen Ensembleunterricht an Musikhochschulen entwickelt werden. Da über die Lernziele dieser Lehrveranstaltungen kaum empirisches Wissen vorliegt, wurde für die Entwicklung des Instrumentes eine Erhebung durchgeführt, bestehend aus einer qualitativen Lehrendenbefragung sowie einer Analyse von Lernzielen in Modulhandbüchern von zwölf Musikhochschulen. Lehrenden sollte ein Instrument zur kompetenzorientierten Selbstreflexion bereitgestellt werden. Durch die Forschungsarbeit wurde zudem generalisierbares Wissen über Lernziele im Ensembleunterricht gewonnen, das durch die aggregierte Auswertung der Evaluationsdaten weiter gefestigt werden soll. Im Beitrag soll der Forschungsprozess dargestellt werden, der zu einem differenzierten Katalog mit für den Ensembleunterricht spezifischen Lernzielen geführt hat. Anschließend werden das Evaluationsinstrument sowie erste Erfahrungen mit dessen Einsatz vorgestellt.

Posterpräsentation

14:15 – 15:15 Uhr

**PARTIZIPATIV KOMPETENZORIENTIERTE ELEKTRONISCHE PRÜFUNGEN ENTWICKELN – DER EXPERTISEZIRKEL
ELEKTRONISCHE PRÜFUNGEN DER TH KÖLN**

Prof. Dr. Dirk Burdinski, Timo van Treeck, Technische Hochschule Köln

**KOMPETENZORIENTIERUNG AN HOCHSCHULEN UMSETZEN – ZUSAMMENHANG ZWISCHEN
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG UND KOMPETENZFÖRDERUNG AUS NEUROWISSENSCHAFTLICHER SICHT.**

Christiane Fitzke, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

ENTWICKLUNG ÜBERFACHLICHER KOMPETENZEN IM INGENIEURSTUDIUM

Anne Grökel, Technische Universität Ilmenau

EINFÜHRUNG KOMPETENZORIENTierter LEHRE IN DER PROGRAMMIERAUSBILDUNG

Prof. Dr.-Ing. Marc Hensel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

DAS STUDY JOURNAL ALS KOMPETENZORIENTIERTES REFLEXIONS- UND BERATUNGSINSTRUMENT

Daniela Meinhardt, Technische Hochschule Köln

**VIDEOS ZU GOOD PRACTICE-BEISPIELEN KOMPETENZORIENTierter PRÜFUNGSFORMATE: KONZEPT,
PERSPEKTIVEN & TRANSFER**

Julia Philipp, Ruhr-Universität Bochum

**KOMPETENZENTWICKLUNG ÜBER 14 STUDIENFÄCHER HINWEG PROJEKTBASIERT GESTALTEN – DAS INTER- UND
TRANSDISZIPLINÄRE LEHRPROJEKT IDPA**

Birke Sander, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern

KOMPETENZ- UND LERNZIELORIENTIERTE ERSTELLUNG VON E-PRÜFUNGEN

Marc Sauer, Universität Siegen

DIDAKTISCH EVOZIERTE KOLLEGALE CURRICULUMS-ENTWICKLUNG

Irena Schreyer, Hochschule Ravensburg-Weingarten

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRE PLANEN, REALISIEREN UND TEILEN

Dr. Heike Seehagen-Marx, Bergische Universität Wuppertal

Lageplan und Anreise

Veranstaltungsort



Technische Hochschule Köln
Campus Südstadt
Claudiusstraße 1
50678 Köln

Anreise

Mit der Bahn

- ab Haltestelle „Breslauer Platz/Hbf“ mit der Buslinie 133 (Richtung Zollstock) bis Haltestelle „Ubiering“
- ab Haltestelle „Dom/Hbf“ mit der Stadtbahnlinie 16 (Richtung Bad Godesberg/Bonn) bis Haltestelle „Ubiering“

Mit dem Flugzeug

fahren Sie bis zum Kölner HBF

- mit RE 8 (Richtung Mönchengladbach)
- mit RE 6 (Richtung Minden)
- mit S19 (Richtung Sindorf)

von dort weiter wie oben unter „Anreise mit der Bahn“ angegeben

Informationen zum öffentlichen Nahverkehr in Köln und die Fahrplanauskunft finden Sie auf der Website der [Kölner Verkehrsbetriebe](#).

Mit dem Auto

Das nächstgelegene öffentliche Parkhaus (Parkhaus „Rheinauhafen“ APCOA) befindet sich am Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln. In der direkten Umgebung des Veranstaltungsorts gibt es nur wenige Parkplätze. Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Hotelauswahl

HOTEL HOPPER ST. JOSEF // Dreikönigenstraße 1-3// 50678 Köln

Tel.: 0221 99800-0 // E-Mail: st.josef@hopper.de

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 0,7 km

NOVOTEL KÖLN CITY **** // Holzmarkt 47 // 50676 Köln

Tel.: 0221 272288 0 // E-Mail: nhkoelnaltstadt@nh-hotels.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 0,9 km

NH KÖLN ALTSTADT **** // Holzmarkt 47 // 50676 Köln

Tel.: 0221 272288 0 // E-Mail: nhkoelnaltstadt@nh-hotels.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 1,3 km

MERCURE HOTEL SEVERINSHOF KOELN CITY **** // Severinstr. 199 // 50676 Köln

Tel.: 0221 20130 // E-Mail: H1206@accor.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 1,6 km

HOTEL LYSKIRCHEN **** // Filzengraben 26-32 // 50676 Köln

Tel.: 0221 2097 0 // E-Mail: lyskirchen@eventhotels.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 1,8 km

MOTEL ONE KÖLN NEUMARKT *** // Cäcilienstraße 32 // 50667 Köln

Tel.: 0221 292692 0 // E-Mail: koeln-neumarkt@motel-one.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 2,6 km

MOTEL ONE KÖLN-MEDIAPARK *** // Am Kämpchenshof 2 // 50670 Köln

Tel.: 0221 270751 0 // E-Mail: koeln-mediapark@motel-one.com

Entfernung zur Tagungsstätte: ca. 4,2 km

Ansprechpartner

Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern
Ahrstrasse 39
53175 Bonn

Programm

Tilman Dörr / Mina Wiese
+49 (0)228 887-203 / -201
doerr@hrk.de / wiese@hrk.de

Organisation

David Zach / Gabriele Hentschel
+49 (0)228 887-107 / -191
zach@hrk.de / hentschel@hrk.de

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**